

J. S. Robinson, A Manuscript of the 'Liber de vita christiana' of Bonizo of Sutri, *Bulletin of Medieval Canon Law* N.S. 3 (1973) S. 135—139, beschreibt die bisher unbekannte und auch von Berschin (vgl. DA 29, 287) nicht benutzte Hs. Heythrop Z 105 BON., die Bonizos *Libellus de sacramentis* und den *Liber de vita christiana* enthält. Die Hs. ist Mitte des 12. Jh. in Italien entstanden und mit dem jüngst entdeckten Bonizo-Codex aus dem Kloster Polirone (Mantua, Bibl. Com. 439) verwandt. Anschließend an Bonizo, *Liber de vita christiana* 5, 80 enthält die neue Hs. noch drei weitere Kapitel zum fünften Buch, die in den übrigen Codices des *Liber de vita christiana* nicht stehen.

D. J.

R. B. C. Huygens, *Le moine Idung et ses deux ouvrages: „Argumentum super quatuor questionibus“ et „Dialogus duorum monachorum“*, *Studi medievali*, serie terza, 13 (1972) S. 291—470, 3 Tafeln, ist die erste kritische Edition zweier für die Geistesgeschichte des 12. Jh. recht interessanter Traktate. Ihr Verfasser ist der aus Hirsau kommende Benediktiner Idung von Prüfening, der später in den Zisterzienserorden eintrat. Sein „Argumentum“, geschrieben um 1145 und dem Magister Herbord, Mönch in Michelsberg, gewidmet, behandelt vier monastische Standesprobleme: Ob jemand zugleich Kleriker und Mönch sein könne, ob der bloße Wille jemanden zum Kleriker mache, ob Nonnen und Mönche die gleiche strenge Klausur haben sollten, und ob ein Mönch in der Kirche predigen dürfe. Der „Dialogus“, geschrieben um 1155, gewidmet der Äbtissin Kunigunde vom Niedermünster in Regensburg, ist eine zisterziensische Streitschrift gegen die Cluniazenser. In der instruktiven Einleitung behandelt Huygens die Person des Autors, seine literarische Bildung, die handschriftliche Überlieferung, die Zeichensetzung, die Rechtschreibung und die sprachliche Form der beiden Traktate.

H. M. S.

Tullio Gregory, *Abélard et Platon*, *Studi medievali*, serie terza, 13 (1972) S. 539—562. — Die Heranziehung von Texten Platons und seiner geistigen Nachfolger im Werk Abälards beruht nicht auf zufälliger Auswahl, sondern entspricht einer allgemeinen Konzeption, die die Philosophen und Propheten, die Natur und die Vernunft in gleicher Weise als Werkzeuge der göttlichen Offenbarung betrachtet.

H. M. S.

Peter Abelard's *Ethics*. An Edition with Introduction, English Translation and Notes by D. E. Luscombe, Oxford 1971, Clarendon Press, LXI u. 144 S. — Die *Ethica* Abaelards liegen bisher nur in unzureichenden Editionen von B. Pez, *Thes. anecd. nov.* III 2 (1721) und V. Cousin (1859) vor, im wesentlichen auf der einen Hs. München, Staatsbibl. Cod. lat. 14160 (A) beruhend (von B. Pez in St. Emmeram in Regensburg entdeckt, aber offenbar in Prüfening entstanden, wo sie bereits 1165 in einem Bibliothekskatalog erwähnt wird), ergänzt durch ein 1931 von C. Ottaviano publiziertes Fragment Oxford, Balliol College 296 (C). Der Hg. zieht darüber hinaus drei weitere Hss. heran: München Cod. lat. 28363 (B), im späten 12. Jh. in Frankreich geschrieben, bietet eine häufig fehlerhafte Überlieferung. Die dritte heute in München liegende Hs., Cod. lat. 18597 (E), eine Abschrift des 15. Jh., stammt aus Tegernsee, während Mainz, Stadtbibl. Cod. 76 (D) im 15. Jh. in Heidelberg geschrieben wurde. Ein zusätzlicher Text, nämlich das sonst fehlende Ende des 1. und der Beginn des 2. Buches findet sich dann in der bereits erwähnten Oxforder Hs. Balliol 296 (C) aus der Mitte des 14. Jh. In der Überlieferung gehen die Hss. A und E sowie auf der anderen Seite B und C miteinander, während D eine von beiden unabhängige Überlieferung repräsentiert. Der Hg. macht A als die beste Überlieferung zur Grundlage seiner Edition und folgt dieser Hs. auch in der Schreib-